Nr. 340. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 23. Juli 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das Wasseramt.

Der auf Grund des Erlasses vom 28. Februar d. J. ernannte „Ausschuß zur Untersuchung der Wasserverhältnisse in den der Ueberschwemmungsgefahr besonders ausgesetzten Flußgebieten" hat nach erfolgter Konstituirung beschlossen, daß außer dem aus fünf Mitgliedern bestehenden engeren Ausschuß, der seinen ständigen Sitz in Berlin und die Aufgabe hat, den vom Gesammtausschusse festgestellten Arbeitsplan durchzuführen, die Beschlüsse des Ausschusses vorzubereiten und die Arbeiten des Bureaus zu leiten — noch sogenannte Unterausschüsse gebildet werden sollen. Diese werden für jedes der verschiedenen Flußgebiete vom Gesammtausschusse eingesetzt, sollen aus nicht mehr als sieben Mitgliedern bestehen, und zwar aus Verwaltungsbeamten, Technikern und Laien, die, so weit sie nicht etwa dem Ausschusse als Mitglieder bereits angehören, zu seinen Berathungen zugezogen werden, wenn es sich um Stromgebiete handelt, für welche der Unterausschuß eingesetzt ist.

Außerdem ist in Aussicht genommen, unter Leitung des engeren Ausschusses und seines Bureaus für die einzelnen Stromgebiete besondere technische Bureaus zu errichten. Der Gesammtausschuß hat zur Prüfung und Beantwortung der beiden Fragen:

Welches sind die Ursachen der in neuerer Zeit vorgekommenen Ueberschwemmungen?

Welche anderweiten Maßregeln können angewendet werden, um für die Zukunft der Hochwassergefahr und den Ueberschwemmungsschäden soweit wie möglich vorzubeugen?

seine Thätigkeit vor Kurzem mit einer Bereisung der Oder begonnen, und zwar am ersten Tage auf der unregulirten Strecke Oderberg-Ratibor, am darauf folgenden Tage auf der regulirten Strecke Breslau-Glogau. Dem Vernehmen nach ist es hierbei gelungen, die Mitglieder des Gesammtausschusses durch den Vergleich der nicht regulirten und regulirten Oderstrecke zu überzeugen, daß durch die Oderregulirung eine Steigerung der Hochwassergefahr und der in neuerer Zeit beträchtlich zugenommenen Ueberschwemmungsschäden nicht eingetreten ist, und sogar die Flußsohle auf den regulirten Strecken eine gleichmäßigere und tiefere Lage hat als auf den unregulirten Strecken, daß dagegen die zunehmende Hochwassergefahr auf die unregelmäßige, an vielen Stellen zu enge Lage der Deiche zurückzuführen. Gelingt es der Wasserbauverwaltung auch bei den übrigen Strömen, den Gesammtausschuß in gleicher Weise zu überzeugen, daß die Regulirung der Flüsse außer dem Nutzen für die Schifffahrt auch für die ungehinderte Abführung des Wassers unentbehrlich ist, so dürfen wir wohl hoffen, daß die bisher besonders im Osten vorgefaßte Meinung gegen die Regulirung der Ströme schwinden und sich gegen die wahre Ursache der Hochwassergefahr — die unregelmäßige und vielfach zu enge Lage der Deiche — richten wird. In dieser Voraussicht glauben wir erwarten zu dürfen, daß der Gesammtausschuß neben der Erledigung der beiden die Ursache der Ueberschwemmungen betreffenden Hauptfragen seine Thätigkeit demnächst vorzugsweise den Regulirungen und Kanalisirungen für Schifffahrtszwecke zuwenden wird, damit bei den in der Ausführung begriffenen Bauten: der Oderkanalisirung, dem Dortmund-Ems-Kanal, der Netze-Regulirung, der Kanalisirung der Fulda, sowie bei den in Aussicht stehenden Bauten: dem Rhein-Weser-Elbkanal, der Moselkanalisirung u. s. w., die so wichtigen Fragen der Wassertiefe, der Abmessungen der Schleusen, der Höhenlage der Brücken, der Anlage der Häfen, sowie event. der Erhebung von Schifffahrtsabgaben einheitlich geregelt werden. Da im Gesammtausschuß die Schifffahrt leider nur durch einen Interessenten, den Generaldirektor Bellingrath-Dresden, vertreten ist, so erscheint es dringend nothwendig, daß wenigstens in den für die verschiedenen Flußgebiete zu bildenden Unter-Ausschüssen den Interessen der Schifffahrt und des Handels eine entsprechende Vertretung gewährt wird.

Auf diese Weise würde jedenfalls der Ausbau unserer Wasserstraßen, dem ja auch die Staatsregierung ersichtlich ein lebhaftes Interesse zuwendet, wesentlich gefördert und die so nothwendige Einheit in der Anlage unserer Wasserstraßen erreicht werden.

Deutschland.

Berlin, 23. Juli. Zu der gestern gemeldeten Ernennung des Geh. Regierungsrath Dr. Rößler zum Wirkl. Legationsrath und vortragenden Rath im Auswärtigen Amt bemerkt die „N. Pr. Ztg.":

„Diese Ernennung bezeichnet eine weittragende Aenderung. Wie im Ministerium des Innern ein vortragender Rath mit der Aufsicht über das Preßwesen betraut ist, so hat auch in dem Auswärtigen Amte ein Mitglied dieselbe Aufgabe. Mit diesem Amte wurde Anfang der 70er Jahre der Geh. Leg.-Rath Prof. Dr. Aegidi betraut; nach dessen Austritt aus dem Amte und Wiederübernahme einer Professur wurde Geh. Leg.-Rath Dr. Lindau sein Nachfolger; von diesem wurde bald bekannt, daß er der Berliner Berichterstatter der Wiener „Polit. Korresp." war. Auf diese Weise erfuhr man, daß er nicht allein Informationen ertheilte und die Preßangelegenheiten überwachte, sondern selbst politische Artikel schrieb. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß er sich nicht allein mit solchen Darlegungen in anerkannt offiziösen Organen begnügte. Nach seiner Versetzung in den Verwaltungsrath der türkischen Schuld zu Konstantinopel trat Dr. Rößler an seine Stelle, welcher seit 1877 das literarische Büreau leitete. Bereits Anfang März erfolgte seine Versetzung in das Auswärtige Amt; wenn nun seine definitive Ernennung jetzt nach vier Monaten verkündet wird, so liegt die Annahme nahe, daß das ursprüngliche Provisorium zu Ende und sein Verbleiben im Auswärtigen Amte sicher ist. Die Verbindungen des Auswärtigen Amts zur Presse waren unter der früheren Leitung sehr weitgehende, lebhafte und häufig von parteiischer Stellungnahme nicht frei; bald wird man erkennen, ob hierin eine wesentliche Aenderung eintreten wird. Rößlers Neigungen und Verbindungen [illegible] als die seines Vorgängers."

Dr. Rößler wird, wie wir erfahren, am 1. August seinen üblichen Sommerurlaub antreten. Seine Stellvertretung wird ein zur Zeit im Gefolge des Kaisers befindliches Mitglied des Auswärtigen Amts übernehmen.

— In Sachen der Sonntagsruhe fand am Donnerstag Abend bei Keller, Köpnickerstraße 97, eine öffentliche Versammlung der Obst-, Gemüse-, Milch-, Kohlen-, Vorkost- und Materialwaarenhändler statt, um zu berathen, welche Schritte sie gegenüber dem Schankgewerbe zu thun haben. Die Versammlung war von etwas über 300 Theilnehmern besucht. Ausgegangen war die Einladung zu dieser Versammlung von den Vorständen einiger Berufsvereinigungen der genannten Branchen. Es kommen dabei in Betracht die Vereine „Gemeinschaft", „Potsdamer Vorstadt", „Südwest", „Immergrün", „Einigkeit", „Merkur", „Hand in Hand" und der „Verein der Milchpächter". Den Vorsitz führte der Gemüsehändler Hinke, vom Verein „Potsdamer Vorstadt". Derselbe bemerkte, daß die kleinen Geschäftsleute der genannten Branchen dadurch, daß es den Gastwirthen gestattet sei, an Sonntagen nach Schluß der übrigen Geschäfte Bier und Eßwaaren über die Straße hinweg verkaufen zu dürfen, in eine schlechte Geschäftslage gekommen sind. Es sei doch bekannt, daß die kleinen Geschäftsleute, wie Gemüse-, Vorkost- und Materialwaarenhändler auch mit Flaschenbier und Eßwaaren handeln und viele Kunden hierfür haben. Diese Kundschaft werde ihnen aber verloren gehen, wenn es den Gastwirthen gestattet sei, außer der Zeit über die Straße hinweg verkaufen zu dürfen, denn die Kundschaft werde sich dann an die Gastwirthschaften gewöhnen. Man müsse deshalb dahin zu wirken suchen, daß entweder den genannten Händlern ebenfalls der unbeschränkte Verkauf gestattet werde oder den Gastwirthen der Verkauf über die Straße während des Schlusses der anderen Geschäfte verboten werde. Nach einer sehr lebhaften Debatte gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Die 2c. Versammlung erklärt sich voll und ganz für die Sonntagsruhe und verlangt nur gesetzliche Gleichheit für alle Gewerbetreibende." Die Versammlung ernannte schließlich eine Deputation, bestehend aus je einem Mitgliede der im Anfang des Berichts genannten 8 Berufsvereine, welche eine Audienz beim Polizeipräsidenten nachsuchen, demselben die Lage der Händler auseinandersetzen und ein möglichst gutes Resultat für dieselben zu erreichen suchen soll.

— Ueber die demoralisirenden Wirkungen der Frauenarbeit in Fabriken theilt der preußische Gewerberath für den Regierungsbezirk Schleswig in seinem Bericht für das Jahr 1891 einige bemerkenswerthe Beobachtungen mit:

„Nach den Andeutungen, die ihm ein Arbeitgeber, der 308 Arbeiterinnen beschäftigt, gemacht hat, hätten manche von ihnen gar keine eigene Wohnung, sondern übernachteten einfach bei ihren jeweiligen Liebhabern und blieben auch zeitweise so lange von der Arbeit fort, als diese Liebhaber ihrer nicht überdrüssig würden. Erst wenn das letztere einträte, suchten sie wieder aufs neue Arbeit nach. Die Aufseherin, eine energische Frau, klagte über die Schwierigkeit, unter dieser Gesellschaft Ordnung zu halten. Der Arbeitgeber betonte ferner, sobald er nur ein paar junge Arbeiterinnen mehr brauchen könne, sie sich gleich zu Hunderten meldeten, wohingegen es um so schwerer sei, ordentliche Dienstmädchen zu erhalten. Ferner theilte der technische Leiter einer der bedeutendsten Fabriken dem erwähnten Gewerberath mit, daß die Ehen verschiedener seiner Arbeiter mit früheren Arbeiterinnen einer in der Nähe befindlichen anderen Fabrik oft höchst unglückliche wären. Diese Arbeiter wären tüchtige, nüchterne Leute gewesen, die sich bald nach der Verheirathung dem Trunke ergeben hätten, da ihre Frauen sich weder mit dem Lohne ihrer Männer annähernd einrichten, noch das Geringste vernünftig zu kochen verstanden, sowie ihren Hausfrauenpflichten überhaupt nicht ernstlich nachzukommen bestrebt wären. Er machte für diese Erscheinungen in erster Linie die Fabrikarbeit der Mädchen verantwortlich und behauptete, daß, wenn ein in die Fabrik eintretendes Mädchen noch eine gewisse Moral dorthin mitbringe, ihm diese binnen kürzester Zeit von der übrigen sittlich verwahrlosten Gesellschaft sicher ausgetrieben würde. Nach dem, was der Gewerberath für Schleswig auf diesem Gebiete, namentlich in Altona, erfahren hat, ist er überzeugt, daß die große Ausdehnung, welche die heutige Fabrikarbeit der Mädchen gewonnen hat, allerdings in mehr als einer Hinsicht ein sehr ernstes Moment in der ganzen heutigen Arbeiterfrage bilde."

Diese bemerkenswerthen Mittheilungen bestätigen nur, was im Großen und Ganzen längst als Uebelstand empfunden worden ist; aber es ist in hohem Grade dankenswerth, daß von autoritativer Stelle hier einmal der Finger in die Wunde gelegt wird. Schließt der Gewerberath für Schleswig mit der ziemlich hoffnungslosen Bemerkung, daß von vornherein jeder Versuch, diesem schweren Uebelstande beizukommen, ziemlich aussichtslos erscheinen müsse, so möchten wir doch vor einer Muthlosigkeit auf diesem Gebiete warnen. Freilich wäre es ein vergebliches Bemühen, wollte man auf Abschaffung der Mädchenarbeit in Fabrikbetrieben drängen; ein solches Bestreben wäre nicht nur von vornherein erfolglos, sondern auch viel zu hart gegen die weibliche Arbeiterschaft; aber der Versuch, die weibliche Jugend in hauswirthschaftlicher Beziehung besser vorzubilden und sie in sittlicher Beziehung einer strengeren Zucht zu unterwerfen, ist an sich gewiß lohnend genug und dürfte immerhin von nicht unerheblichen Erfolgen begleitet sein.

Breslau, 22. Juli. Der Regierungspräsident zu Oppeln, Herr von Bitter, hat bezüglich der Sonntagsruhe an die Landräthe seines Bezirkes eine sehr bemerkenswerthe Verfügung erlassen. Der Regierungspräsident hebt hervor, daß eine nicht unbeträchtliche Zahl von Fällen zu seiner Kenntniß gelangt sei, in denen die nach den gesetzlichen Vorschriften als Norm angenommene zweistündige Pause für den Hauptgottesdienst zum Theil sogar ganz erheblich überschritten wäre. Eine solche Ausdehnung der Ruhepause sei nicht wünschenswerth. Da nämlich in solchen Fällen, so führt die Verfügung aus, gemäß der ministeriellen Anweisung, der über zwei Stunden hinaus verlängerten Pause entsprechend, der Beginn der Beschäftigungszeit, für welche unbedingt fünf volle Stunden freizulassen sind, früher (also vor 7 Uhr Morgens) zu legen ist, so falle dieselbe in eine so frühe Morgenstunde, daß dadurch den Interessen und Wünschen der Bevölkerung nicht nur gedient, sondern empfindlich nahe getreten werde. Ferner macht der Regierungspräsident darauf aufmerksam, daß die Ortspolizeibehörden sich vielfach über den Umfang des Begriffs „Handelsgewerbe" noch nicht klar seien und sich daher zu unrichtigen Maßnahmen namentlich in solchen Fällen haben verleiten lassen, in denen von Gewerbetreibenden neben dem Handelsgewerbe ein anderes Gewerbe betrieben wird. Dies sei z. B. bei Friseuren und Konditoren der Fall, welche neben dem Verkauf von Waaren ihr eigentliches Gewerbe, beziehungsweise das Schankgewerbe betreiben. In solchen Fällen dürfte die gesetzlich gebotene Beschränkung des kaufmännischen Gewerbes nicht auch eine Störung ihres anderen Gewerbes nach sich ziehen. Endlich eröffnet der Regierungspräsident noch, daß die vielfach eingehenden Gesuche um Gestattung weiterer Ausnahmen im Sinne der Verkehrsbeschränkung, z. B. für Ablaßfeste, keine Berücksichtigung finden können.

Durch einen glücklichen Zufall wurden bei Ausführung der Arbeiten bei Einrichtung der elektrischen Beleuchtung auf dem Boden des Rathhauses im Schutte unter den Dielen, vortrefflich erhalten, über 2000 Schriftstücke aus der Zeit von 1390—1540 aufgefunden. Dieselben sind zum größten Theil privatrechtlichen Inhalts (Rathsdekrete, Schöffenbriefe u. s. w), aber auch wichtigen politischen Inhalts und liefern in dieser letzteren Eigenschaft hochwichtige Beiträge zur allgemeinen politischen und Kirchengeschichte jener Zeit. Es ist anzunehmen, daß mit der Auffindung jener Dokumente der Schatz noch nicht erschöpft ist, denn vor neun Jahren (1883) fand man bei der Reparatur des Rathhausdaches ebenfalls zahlreiche Bündel von interessanten Schriftstücken, welche an solcher Stelle gewiß nicht zu vermuthen waren. Durch systematische Durchsuchung hofft man jetzt das Stadtarchiv noch ansehnlich bereichern zu können.

Bromberg, 22. Juli. Der „Ostdeutsche Lokalanzeiger" meldet: Auf dem Bahnhofe Jablonowo ist, wie angeblich der dortige Bahnarzt festgestellt haben soll, ein Arbeiter an der Cholera erkrankt. Bestätigung bleibt noch abzuwarten.

Köln, 22. Juli. (W. T. B.) Der „Köln. Zeitung" wird aus Petersburg geschrieben in unterrichteten Kreisen halte man die angeblich bevorstehende Aufhebung des Roggenausfuhrverbots für belanglos wegen der geringen Vorräthe, man glaube aber, die Maßregel werde im Auslande einen guten Eindruck hervorbringen.

Kiel, 21. Juli. Nachdem unser Kriegshafen seit längerer Zeit von Kriegsschiffen fast entblößt war, wird in nächster Woche wieder eine große Anzahl Schiffe hierher zurückkehren. Die Manöverflotte, welche heute von Wilhelmshafen nach Christianssund in See gegangen ist, trifft hier am 29. Juli ein. Nur der zu dieser Flotte bisher gehörige Panzer „Oldenburg" kehrt nicht mit zurück; das Schiff scheidet aus dem Verbande aus und verbleibt, behufs Vornahme einer größeren Reparatur, in Wilhelmshafen. Von Danzig kommend trifft in nächster Woche die Torpedoboots-Flotille ein und tritt am 1. August in den Verband der Manöverflotte, worauf die großen See-Uebungen im Flotten-Verbande ihren Anfang nehmen. Ferner treffen in nächster Zeit vier Schulschiffe hier ein. Das Schiffsjungen-Schulschiff „Moltke", nach 1½jähriger Abwesenheit von Westindien kommend, ist heute von Plymouth nach Arendal (Norwegen) in See gegangen, von wo aus das Schiff Mitte August in Kiel eintrifft. Das Schiffsjungen-Schulschiff „Gneisenau" geht übermorgen von Nieuwediep nach Gothenburg in See und von dort aus nach Kiel. Hier wird das Schiff alsdann mit Munition, Proviant u. s. w. ausgerüstet, um Ende August eine einjährige Reise nach der ostamerikanischen Station anzutreten. Das Kadetten-Schulschiff „Stosch" verläßt übermorgen Cowes auf der Insel Wight und geht über Marstrand (Schweden) nach Kiel. Das Schiffsjungen-Schulschiff „Nixe" geht nächsten Montag von Swinemünde nach Stockholm, von dort nach Danzig und kehrt dann nach Kiel zurück. — Der Aviso „Grille", welcher heute in Danzig eingetroffen ist, setzt morgen seine Küstenfahrt fort und trifft Ende nächster Woche in Kiel ein. Sämmtliche Schulschiffe werden an den Schlußübungen der Manöverflotte theilnehmen.

Hamburg, 22. Juli. (W. T. B.) Wie die „Hamburgische Börsen-Halle" meldet, hat die Hamburger Handelskammer in ihrem den hamburgischen Behörden erstatteten Gutachten mit großer Wärme für die Berliner Weltausstellung im Jahre 1897 oder 1896 plädirt; die hamburgische Großindustrie würde sich voraussichtlich ausnahmslos an der Ausstellung betheiligen.

Bayreuth, 22. Juli. (W. T. B.) Der heutigen Aufführung von „Tristan und Isolde" wohnten die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, die Prinzessin Louise von Preußen, der Landgraf von Hessen und andere Fürstlichkeiten bei. Die Aufführung, welche Kapellmeister Felix Mottl leitete, gestaltete sich überaus glänzend. In den Hauptrollen ernteten Heinrich Vogl und Rosa Sucher lebhaften Beifall; die übrigen größeren Rollen waren durch Frau Staudigl (Brangäne), Eugen Gura (König Marka), Plank (Kurvenal) vorzüglich besetzt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Juli. Nach einer Meldung der „Neuen freien Presse" aus Brux sind die am 4. d. Mts. in der Biliner Emeran-Zeche verschütteten 3 Arbeiter heute noch lebend hervorbefördert worden, nachdem dieselben 17 Tage ohne Nahrung gewesen waren.

Prag, 20. Juli. Die Abgrenzungskommission des Oberlandesgerichtes hielt in Abwesenheit der deutschen Vertrauensmänner Schmeykal und Professor Schlesinger eine Sitzung ab, in welcher der Oberlandesgerichtspräsident darauf hinwies, daß nach dem Austritte der czechischen Vertrauensmänner Dr. Rieger um Namhaftmachung neuer Vertrauensmänner ersucht wurde. Dieser habe jedoch abgelehnt und so seien die weiteren Sitzungen ohne Betheiligung der czechischen Vertrauensmänner fortzusetzen. Der Präsident bedauerte diese Nichtbetheiligung und gab dem Wunsche Ausdruck, dieselbe möge nur eine vorübergehende sein. Zunächst wurde die den Brüxer Kreisgerichtssprengel betreffende Frage in Verhandlung gezogen. Die diesbezüglichen Anträge des Oberlandesgerichtsrathes Pöhnert wurden angenommen. Hierbei sprach sich die Kommission gegen die Errichtung eines Bezirksgerichtes in Rolleschowitz aus, dagegen wurde die Ausscheidung der deutschen Gemeinden Weßlau und Swojetin aus dem Bezirke Rakonitz und deren Zuweisung an den Saazer Bezirk unter gewissen Voraussetzungen befürwortet. Desgleichen wurde die Ausscheidung der czechischen Gemeinden Opocno und Imling aus dem Bezirke Postelberg und deren Zuweisung zum Bezirke Laun befürwortet. Die Ausscheidung der deutschen Gemeinde Raney aus dem Bezirke Laun und Zuweisung zum Bezirke Postelberg wurde abgelehnt. Das Ansuchen der Gemeinde Scheles um Errichtung eines Bezirksgerichts wurde einstimmig abgelehnt. Die Petitionen in Betreff der Errichtung von Bezirksgerichten in Kreibitz, Mseno und Rozmital wurden, als nicht in den Rahmen der nationalen Bezirksabgrenzungen fallend, von der Kommission abschlägig beschieden. Der Landesausschuß beschloß mit allen gegen die Stimmen der deutschen Beisitzer, ca. 3000 Petitionen gegen die Errichtung des Bezirksgerichtes Weckelsdorf und die betreffende Zuschrift des Justizministeriums mit einem Berichte dem Landtage zu übergeben.

Niederlande.

Haag, 22. Juli. (W. T. B.) Die zweite Kammer hat mit 62 gegen 33 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend eine Kapitalrentensteuer, betreffend die Herabsetzung des Eingangszolles auf Seife entsprechend der Aufhebung der Accise auf Seife, sowie betreffend die Herabsetzung der Salzsteuer angenommen.

Belgien.

** Die belgischen Verfassungsstreitigkeiten sind über den ersten parlamentarischen Anfang noch kaum hinausgediehen, und schon geht es in den Zeitungsspalten so hitzig her, als stände man bereits mitten im heftigsten Gefecht. Damit hat es indeß noch gute Weile. Rechte und Linke, bezw. Ultramontanismus und Radikalismus kennen einander und kennen die Verhältnisse viel zu genau, als daß sie nicht wissen sollten, was hinter dem Revisionslärm in Wahrheit steckt: das Verlangen nach dem allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrecht auf breitester demokratischer Grundlage. Die Radikalen würde das nicht so sehr anfechten, wenn sie nämlich sicher wären, daß das allgemeine Stimmrecht sich von ihnen gängeln ließe. Seitdem aber die sozialrevolutären Lehren in die Massen Eingang gefunden haben, und die Sozialdemokraten alle anderen Parteien einschließlich der Radikalen in Bausch und Bogen für eine einzige reaktionäre Masse erklärt haben, ist es mit der idealen Schwärmerei der Linken für das allgemeine gleiche Wahlrecht plötzlich vorbei. Gegenwärtig verdecken liberale und ultramontane Streitigkeiten unter einander und mit der Regierung nur den Mangel an revisionistischem Wagemuth, der in beiden Parteilagern gleichmäßig vorhanden ist. Die Arbeiterführer aber gehen von Haus zu Haus, hetzen ihre Leute auf und stellen den Sieg der sozialrevolutionären Ideen als eine Frage, deren Lösung in kürzester Zeit erfolgen müsse, hin.

Brüssel, 21. Juli. Heute war der Haupttag der Nationalfeier, der Verfassungstag. In der Gudulakirche fand ein Te Deum statt, dem der König, die königliche Familie, die Diplomaten und Behörden anwohnten; Nachmittags wurden in Gegenwart der königlichen Familie die Belohnungen für muthige Thaten vertheilt.

Die Abtheilung für Metallindustrie des Landesarbeitsraths hat sich grundsätzlich dafür entschieden, daß jugendliche Arbeiter in diesem Gewerbe nicht über 10½ Stunden täglich beschäftigt werden sollen; die Ruhepausen sollen wenigstens 1½ Stunden betragen, die Mittagspause ¾ Stunde. Jugendliche Arbeiter sollen des Nachts in Walzwerken erst nach zurückgelegtem 14. Lebensjahre beschäftigt werden, Mädchen erst nach dem 16. Lebensjahre. Für geschützte Personen bis zum 21. Lebensjahre (auch für Frauen) soll die Arbeit „am siebenten Tage" gänzlich ruhen.

Der Verkehrsminister hat dem Publikum Marken mit dem Vermerk „Sonntags nicht zu bestellen" zur Verfügung gestellt. Diese Marken sind nach Belieben der Absender auf die Postpackete zu kleben, die der Regel nach auch Sonntags bestellt werden müßten.

Frankreich.

Das für dieses Spätjahr in Aussicht gestellte neue Kadres-Gesetz wird zweifelsohne eine ansehnliche Vermehrung des Offizier-Etats der Infanterie bringen, unter dem Vorwande, daß es nothwendig sei, für die Kriegsformationen, die „régiments-bis" — wie die Mischregimenter jetzt auch genannt werden — eine größere Anzahl aktiver Offiziere verfügbar zu machen, als dies ohnedies schon geschehen ist. Dem Vernehmen nach soll jedes der Regimenter, das ein Reserve-Regiment zu bilden hat, nicht weniger als zwölf „zweite Hauptleute" erhalten, ein Gedanke, der in der militärischen Fachpresse geringen Anklang findet. Der „Progres militaire" spricht von neuen „Schmarotzerstellen", die auf diese Weise geschaffen würden; der „Spectateur militaire" weist darauf hin, daß schon jetzt auf das Aktiv-Regiment 2 Stabsoffiziere, 7 Hauptleute und 4 Lieutenants kommen, die eigentlich im Frieden ohne Verwendung sind — 1 Oberstlieutenant, 3 Hauptleute adjudants-majors (Stabshauptleute), dann der sogenannte Ersatzstamm für das 4. Bataillon mit 1 Stabsoffizier, 4 Hauptleuten, 4 Lieutenants. Mehr Beifall hätte eine andere Kombination, nämlich die allgemeine Einführung des Etats von 4 Offizieren für die Kompagnie; zur Zeit besteht derselbe nur bei den Regimentern der Ostgrenze, während die übrigen 3 Kompagnie-Offiziere besitzen.

Die weiteren Verstärkerungen, welche nach Dahomey beordert sind (ein Bataillon Fremdenlegion u. s. w.), werden den dortigen Truppenstand auf ungefähr 3000 Mann bringen. Zum Kommandeur der Expeditionstruppen, unter dem Oberbefehl des Obersten Dodds, ist Oberstlieutenant Gregoire von der Marine-Infanterie ernannt. Das Gerücht, Admiral Gervais, der „Held von Kronstadt", wolle als Generalstabschef der Marine zurücktreten, da er mit den Anordnungen des neuen Flottenministers bezüglich der Kommandoverhältnisse der Dahomey-Expedition unzufrieden sei, wird offiziös als grundlos bezeichnet. Gervais soll aber in der That mißvergnügt sein, erstens darüber, daß er nicht selbst das Portefeuille Cavaignacs, und zweitens, daß er abermals einen Zivilisten als Vorgesetzten erhalten hat.

Kontre-Admiral Fournier, der bekanntlich mit de Lanessan sich nicht vertragen konnte, ist in Frankreich eingetroffen. Letzterer will Tonkin aus der Ferne, von Japan, fortregieren; seine Gesundheit läßt aber fortwährend sehr zu wünschen übrig.

Paris, 22. Juli. Nach dem Sprüchworte „Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft" sind die Russenfreunde bemüht, da Anleihenwünsche Wyschnegradskis zum Mißvergnügen der leitenden Kreise an der Newa gegenwärtig auf kein Gehör in Frankreich hoffen dürfen, die Sympathien der Russen wach zu erhalten. Der „Voss. Ztg." wird hierüber gemeldet:

„Ein Ausschuß von Parlamentsmitgliedern und Journalisten trat unter dem Vorsitz des Pariser Abgeordneten Berger zusammen, um eine russenfreundliche Kundgebung vorzubereiten. Die Meinungen schwanken noch zwischen einer Ausstellung, einer Lotterie, Tombola oder Sammlung. Als Ziel wird hingestellt, eine runde Million für die Opfer der russischen Hungersnoth und der Cholera aufzubringen."

Paris, 22. Juli. (W. T. B.) Der 5. internationale Binnen-Schifffahrts-Kongreß wählte heute zu Vize-Präsidenten die deutschen Kommissare Ministerial-Direktor Schultz und Oberbaudirektor Wiebe, sowie die Kommissare für Schweden und für Norwegen Oberst Rickert und Direktor für Kanalangelegenheiten Saestren.

Paris, 22. Juli. (W. T. B.) Die verhafteten Anarchisten, welche mit ihren richtigen Namen Parmeggiani und Dufournel heißen sollen, sind Komplizen des in Guyana internirten Pini. Von den beiden anderen Anarchisten, die polizeilich verfolgt werden, ist der eine der seiner Zeit aus Guyana entflohene Genosse Pini's Namens Schouppe.

Heute Vormittag wurde Habers, der verantwortliche Herausgeber des Anarchisten-Blattes „La Revolte" verhaftet.

Paris, 22. Juli. (W. T. B.) Der Pariser Gemeinderath hat die Gehaltserhöhung für die städtische Polizei nunmehr pro 1892 bewilligt, die Vermehrung des Effektivbestandes derselben jedoch abgelehnt.

Der Minister des Auswärtigen, Ribot, und die Schweizer Delegirten werden in einer morgen stattfindenden Konferenz die zwischen beiden Ländern getroffenen handelspolitischen Vereinbarungen unterzeichnen.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 22. Juli. Zwischen dem Könige und dem mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragten ehemaligen Ministerpräsidenten Emil Stang ist eine Uebereinstimmung in Betreff der norwegischen Konsulatsfrage nicht erreicht worden, da Stang als Grundlage für die Bildung des neuen Ministeriums vom Könige den Beschluß des Storthing, betreffend ein eigenes norwegisches Konsulatswesen, sanktionirt haben wollte, was der König jedoch nicht acceptirte. In Folge dessen ist jede Verhandlung zwischen dem Könige und Stang wegen Bildung eines neuen konservativen Ministeriums vorläufig unterbrochen.

Großbritannien und Irland.

In Irland macht sich bereits die Morgenröthe Gladstoneschen Regiments wahrnehmbar. Täglich treffen mit einem Mal Meldungen von agrarischen Verbrechen und Gewaltthaten ein. In der Grafschaft Armagh bei Chamlough wurde ein Farmer, als er sein Feld bestellte, von drei Burschen überfallen und so furchtbar mißhandelt, daß er halb todt liegen blieb. Zum Glück konnte die Tochter einen der Thäter feststellen. Darauf erfolgte seine Verhaftung. Streitigkeiten wegen Land waren die Ursachen der Rohheit. — Dienstag Nacht drang eine Bande in das zwischen Newry und Banbridge belegene Haus der Wittwe M'Quoid. Nachdem sie ein Pferd verstümmelt hatten, zogen sie wieder ab.

London, 22. Jul. In einer gestern bei Sir William Harcourt abgehaltenen Konferenz liberaler Deputirten wurde einstimmig die Meinung ausgedrückt, daß, während Homerule für Irland der erste Platz unter Gladstones Legislaturvorschlägen eingeräumt werden müsse, dem Oberhause auch Gelegenheit geboten werden sollte, Maßregeln, wie die Reform der Wählereinschreibung, die Bildung von Dorfräthen, Ankauf von Land für Parzellirungszwecke und andere volksthümliche Reformen anzunehmen oder zu verwerfen.

Unter der Spitzmarke: „Warum zurücktreten?" bringt die „Morningpost" einen augenscheinlich inspirirten Leitartikel, in welchem es, nach Hinweis darauf, daß das letzte Parlament die Gelder für die Staatsbedürfnisse des laufenden Finanzjahres bewilligt habe, heißt: „Wie können Lord Salisbury und seine Amtsgenossen gewissenhaft mit ihrer Pflicht gegen ihre Herrscherin, ihre Partei und ihre Sache vereinen: ein übereiltes Aufgeben ihrer Aemter und ihrer Machtstellung in Folge der vorübergehenden Aktion der Horde, welche jetzt den Charakter einer parlamentarischen Opposition verunstaltet und deren Traditionen entehrt? Wir rathen Lord Salisbury und seinen Kollegen, falls das gegenwärtige Haus der Gemeinen ein Mißtrauensvotum annimmt, nichts anderes zu thun, als der Königin die Vertagung des Parlaments bis zum normalen Zeitpunkt seines Zusammentritts zu empfehlen. Dann wird das ministerielle Programm unterbreitet, dann wird das Ministerium das Parlament einladen, zu den ordentlichen Tagungsgeschäften zu schreiten. Sollte das Parlament die Vorschläge der Regierung verwerfen, dann erst wird die Zeit erscheinen, an ihren Rücktritt zu denken."

Rußland.

Der Abwehr des „Figaro"-Artikels durch die „Nowoje Wremja" ist eine zweite bei weitem heftigere Abweisung durch den „Grashdanin" gefolgt. Wäre auch der Schatten eines Verdachtes vorhanden, daß Regierungskreise den „Figaro"-Artikel inspirirt hätten, so würde der Fürst Meschtscherski sich nicht einen Augenblick besinnen und von den zwei gebotenen Alternativen die andere, d. h. den flirt wählen. Aber augenscheinlich ist es ein hirnverbrannter Straßenpolitiker, der das Wort ergriffen habe. Daran schließt sich eine sehr weitläufige und bissige Belehrung der

Franzosen, ein ganzes Sündenregister: 1854 der Krimkrieg, dann die ungroßmüthige Haltung beim Pariser Frieden, 1863 die freche Unterstützung der aufständischen Polen und stets das Hand in Hand gehen mit England. Obgleich nur Rußland 1875 Frankreich vor dem endgültigen Untergang gerettet habe, sei auf dem Berliner Kongreß von dem offiziellen Frankreich nichts geschehen, um die Rußland schädigenden Bestimmungen der Kongreßakte zu beseitigen. Neuerdings sei sogar die russische Flagge, als sie den Kosaken Aschinow deckte, von Frankreich beschossen worden, und das alles den Engländern zu Liebe, die doch Todfeinde Rußlands wären. Ja, selbst nach Kronstadt, da der Zar „geruht" hatte, ein französisches Kriegsschiff durch seine Gegenwart zu „beglücken", sei eben jenes Geschwader gleich darauf nach England gefahren!!

Und da wolle Frankreich Rußland sogar mit anderen Allianzen drohen!

Folgt ein Hymnus auf den Zaren, der alles weiß, alles kann, und alles selbst thut, dessen Winken Rußland folgt, wohin immer er weisen mag; denn, was er gebietet, ist weise.

Der Zar treibe russische, nicht französische Politik, er nehme die Sympathien Frankreichs freundlich entgegen, damit möge man sich genügen lassen und nicht mehr verlangen. Keineswegs denke Rußland daran, den Frieden, dessen es vor allem bedürfe, zu gefährden durch Anerkennung eines französischen Rechtes auf Elsaß-Lothringen u. s. w.

Die Moral dieser Ausführungen ist klar; Frankreich steht so tief in Rußlands Schuld, daß es noch lange wird abzahlen müssen, ehe Rußland zu Gegendiensten bereit sein wird. Es ist eine Aufforderung, sich hinzustrecken, um die verdiente Züchtigung zu empfangen für den Uebermuth seiner Journalisten; die Mahnung zur Demuth vor der Nation, die noch unendlich größer ist als die grrande nation!

In der That ein Schauspiel für Götter! Seit 20 Jahren wirft Frankreich alle nationale Würde und alle seine vitalen Interessen hin, um ein Lächeln von den „Barbaren des Ostens" zu erhalten, und der einzige Lohn ist — ein Tritt. Ein Tritt von diesem finanziell und moralisch bankerotten Staat, der die Welt täuscht mit dem Aufputz großer Worte und mit der Brutalität, die er den wehrlosen Fremden gegenüber in Anwendung bringt, die das Unglück haben, an ihn gebunden zu sein.

Ob nicht Frankreich diesen Erfahrungen gegenüber so weit zur Besinnung kommen sollte, um einzusehen, daß es seine Zukunft verspielt durch sein Schielen nach Rußland hin, und daß es nur einen Weg giebt, wieder zu Macht und Einfluß zu gelangen, — das ist die rückhaltlose Anerkennung des Frankfurter Friedens? Wir glauben es nicht! Frankreich ist mit Blindheit geschlagen, und seine Presse thut alles, um dem französischen Volke die Möglichkeit zu nehmen, die Dinge in ihrer wirklichen Gestalt zu sehen. Auch jene Absage Rußlands, die heute der „Grashdanin" vermittelt, wird den Franzosen vorenthalten werden — und vielleicht ist Rußland bereit, nächstens wieder einmal zu lächeln, damit die Franzosen — zahlen!

Petersburg, 22. Juli. (W. T. B.) Am 20. Juli kamen in Astrachan 167 Erkrankungen an Cholera und 120 Todesfälle vor, in Woronosch an demselben Tage 5 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Kasan 5 Erkrankungen und 8 Todesfälle, 10 Cholerakranke blieben in Behandlung, in Samara 86 Erkrankungen und 44 Todesfälle, in Saratow 109 Erkrankungen und 74 Todesfälle. In Zarizin wurden am 19. d. Mts. 53 Erkrankungen und 38 Todesfälle an Cholera konstatirt, 90 Kranke blieben in Behandlung, in Rostow 53 Erkrankungen und 24 Todesfälle, in Asow 52 Erkrankungen und 16 Todesfälle, in Taganrog 10 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Baku 29 Erkrankungen und 22 Todesfälle und am 20. d. Mts. 32 Erkrankungen und 23 Todesfälle. In Simbirsk sind bis zum 20. Juli 69 Erkrankungen und 16 Todesfälle konstatirt worden.

Petersburg, 22. Juli. (W. T. B.) Der Sekretär des Medizinalraths, Professor von Anrep, begiebt sich am nächsten Montag nach Nischny-Nowgorod, um die sanitäre Ueberwachung der Messe, sowie des gesammten Gouvernements zu übernehmen.

Petersburg, 22. Juli. (W. T. B.) Durch ein heute veröffentlichtes Gesetz wird die Polizei ermächtigt, die Hebräer aus den Dörfern, in denen sie sich nicht aufhalten dürfen, nach den für den ständigen Aufenthalt derselben bestimmten Ortschaften auszuweisen.

Serbien.

Belgrad, 22. Juli. Anläßlich des Besuches, den König Alexander seinem Vater in Ems abstattet, hat sich eine überaus skandalöse Zeitungspolemik entsponnen. Das „Amtsblatt" erklärt, daß der König nicht zum Besuch seines Vaters, sondern zum Kurgebrauche nach Ems gegangen sei. Der „Odjek" versichert, Milan habe nach Ems weder die Tänzerin Subra, noch andere zweideutige Personen mitgebracht. Alles sei nur erfunden, um das Ansehen Serbiens und des Thrones zu untergraben. Dagegen erklärt „Male Novine", das schmähliche, widerwärtige Schauspiel, den König gezwungen eine Luft mit den entarteten Zuhälterinnen seines Vaters athmen zu sehen, einen solchen Skandal könne kein lügenhaftes Dementi verdecken.

Griechenland.

Athen, 22. Juli. (W. T. B.) Die Provenienzen aus den Häfen des schwarzen Meeres werden anstatt der bisherigen Beobachtung fortan einer elftägigen Quarantäne unterworfen, die Provenienzen von Kertsch bis zur rumänischen Grenze unterliegen jedoch nur einer fünftägigen Beobachtung.

Türkei.

Konstantinopel, 22. Juli. (W. T. B.) [Meldung der „Agence de Constantinople".] Die Regierung ist mit der Prüfung eines Entwurfes des Präsidenten der Schuldverwaltung, Caillard, beschäftigt, welchen derselbe auf Ersuchen behufs sofortiger Sicherstellung des zur Assanirung Konstantinopels erforderlichen Betrages vorbereitet hat. Die in diesem Entwurfe vorgeschlagene neue Einnahmequelle, welche etwa 60,000 türkische Pfund jährlich ergeben würde, dürfte wahrscheinlich als Garantie für ein Anlehen dienen, welches, wie verlautet, die Regierung zur Ausführung prophylaktischer Maßnahmen aufzunehmen beabsichtige.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 23. Juli. Die seit Kurzem in Thätigkeit getretenen Aufsichtsbeamten der Invaliditäts- und Altersversicherung haben die Aufgabe, die pünktliche Befolgung der gesetzlichen Vorschriften zu überwachen. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, ihnen auf Verlangen über die Zahl der beschäftigten Personen und die Dauer der Beschäftigung Auskunft zu ertheilen, sowie die Quittungskarten zur Einsicht gegen Bescheinigung zu übergeben. Die Beamten, die alle diese Auskünfte nur während der Geschäftsstunden erfordern dürfen, sind ausdrücklich angewiesen, sich jedes entbehrlichen Eindringens in die Verhältnisse der Arbeitgeber zu enthalten und über alle dienstlich zu ihrer Kenntniß kommenden Thatsachen Stillschweigen zu beobachten, soweit sie nicht Anzeige an die untere Verwaltungsbehörde oder den Vorstand der Versicherungsanstalt zu machen haben.

— Die Rettungsstationen der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger" waren, wie aus dem Jahresbericht der Gesellschaft ersichtlich, im verflossenen Geschäftsjahr fünfzehn Mal mit Erfolg thätig und haben 69 gefährdete Personen den Wellen entrissen. Von diesen Rettungen entfallen 51 auf die Boote, 18 auf Raketenapparate. Die Gesammtzahl der seit dem Bestehen der Gesellschaft durch deren Geräthe geretteten Personen ist damit auf 1961 gestiegen. Davon wurden gerettet durch Boote 1668 Personen in 293 Strandungsfällen, durch Rakatenapparate 293 Personen in 63 Strandungsfällen. Neu errichtet sind drei Bootsstationen, und zwar zu Friedrichskoog (Bezirksverein Heide), auf der Insel Süderoog (Bezirksverein Husum) und zu Barhöft (Bezirksverein Stralsund). Die Gesammtzahl der Stationen beträgt nunmehr 116. Die vom Vorstand alljährlich zu verleihende Ehrengabe „Preis Emile Robin" in Höhe von 400 Mark erhielt der Kapitän W. Langen vom Geestemünder Dampfer „Standard". Er hatte am 20. November 1890 im Atlantischen Ozean die aus 13 Personen bestehende Besatzung der englischen Barke „Claudine" gerettet.

* Bei dem Restaurateur Eduard Aßmann, „Philharmonie", Pölitzerstraße, ist am 19. d. M. in seiner dortselbst eine Treppe hoch belegenen Wohnung ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Der Dieb scheint zunächst das Dach der Veranda bestiegen und sich von dort durch das offen stehende Fenster Eingang in die Wohnung verschafft zu haben. Er erbrach den Damen-Schreibtisch und entwendete aus demselben 485 Mark baares Geld. Der Dieb entkam, ohne daß es gelang, seiner habhaft zu werden.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,20—1,30 Mark, Vorderfleisch 1,10 Mark, Filet 1,80 Mark; Schweinefleisch: Kotelettes 1,60—1,80 M., Schinken 1,30 Mark, Bauch 1,30 Mark; Kalbfleisch: Keule 1,30 Mark, Vorderviertel 1,10 Mark, Kotelettes 1,60 M.; Hammelfleisch: Kotelettes 1,40 Mark, Keule 1,20 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck 1,60 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger.

— In Zirkwitz ist am 14. Juli und in Cantreck, Rackitt und Wittstock (Pom.) am 15. Juli je eine mit den Orts-Postanstalten vereinigte Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden.

— Wie das „Schivelbeiner Krsbl." hört, hat der Minister die Genehmigung für eine seitens des Kreises beschlossene 3proz. Zinsgarantie für das Anlagekapital behufs Erbauung einer Sekundärbahn von Regenwalde nach Piepenburg nicht genehmigt. Es dürfte nunmehr das seit lange bestehende Projekt Schivelbein-Regenwalde-Plathe in Aussicht auf Gülzow-Wietstock wieder in Aufnahme kommen und hoffentlich die Ausführung nahe bevorstehen, da der Geh. Kommerzienrath Lenz-Stettin, der Begründer eines Bahnbau-Konsortiums, diesem Projekt jetzt näher getreten ist, nachdem ein größerer Güter- und Forstkomplex zwischen Schivelbein und Regenwalde käuflich in dessen Besitz übergegangen. Wir hoffen, so schreibt das genannte Blatt, daß der Bahnbau Schivelbein-Polzin zum Herbst begonnen und schneller gefördert werden wird wie beispielsweise der Bahnbau Gollnow-Kammin-Wollin (68 Klm.), der 6 Jahre erfordert hat, während die Privatbahn Altdamm-Kolberg (127 Klm.) in 14 Monaten und erfahrungsgemäß durchaus gediegen gebaut wurde.

— (Personal-Chronik.) In Stelle des verstorbenen Rittergutsbesitzers, Obergerichts-Assessors a. D. Mühlenbeck zu Groß-Wachlin ist der Rittergutsbesitzer Schumann zu Daarz zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten für den Kreis Naugard gewählt worden. — Die durch Pensionirung des bisherigen Inhabers erledigte Provinzial-Rentmeisterstelle bei der hiesigen Rentenbank ist dem bisherigen Rentenbank-Buchhalter Zeller verliehen worden. — Der Regierungs-Rath Windmüller von der königlichen Regierung zu Stettin ist an die königliche Regierung zu Minden versetzt worden. — Im Kreise Randow ist für den Standesamtsbezirk Nassenheide der Amtsschreiber Franz Helm zu Nassenheide zum 2. Stellvertreter des Standesbeamten ernannt.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der königlichen General-Kommission für die Provinzen Brandenburg und Pommern.) Zu Kreisverordneten für den Kreis Usedom-Wollin sind gewählt worden: 1. der Rittergutspächter Axel Venzmer zu Leussin, 2. der Rittergutspächter August Rudeloff zu Crienke, 3. der Oberamtmann Karl Eggerß zu Ziemitz. Die Wahl ist bestätigt.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 22. Juli. In diesem Frühjahr sind auffallend viele Deutsche, die vor Jahren von hier und aus der Umgegend nach Amerika auswanderten, und dort in den verschiedenen Staaten des Nordens sich ein neues Heim gründeten, nach hier zum Besuch gekommen und weilen einige noch in der alten Heimath. Die Leute sind nach ihrem Auftreten und ihren Erzählungen durchweg gut situirt, einige sogar in ganz brillanten Verhältnissen, doch hört man von keinem dieser Deutsch-Amerikaner, daß sie irgend einen Menschen zur Auswanderung ermuthigen oder zureden, sondern im Gegentheil; sie rathen jedem, der hier ein irgend auskömmliches Brod hat, im alten Vaterlande zu bleiben und nicht den Kampf ums Dasein jenseits des Ozeans aufzusuchen, der dort weit schwerer ist und dem dort Viele schneller unterliegen wie hier.

Prenzlau. Wie die „Prenzl. Ztg." hört, hat Ihre königliche Hoheit, die Frau Herzogin von Connaught, Chef des hiesigen Infanterie-Regiments, zur Feier ihres Geburtstages am 25. d. Mts., ihrem Regiment Fahnenbänder gestiftet, welche in höchst ihrem Auftrage Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Leopold, Bruder der Frau Herzogin, am Montag, den 25. d. Mts., dem Regimente hier feierlichst überreichen wird. Eine kombinirte Kompagnie des Füsilierbataillons mit der Fahne wird zu diesem Zwecke von Angermünde nach hier kommen. Die Feier wird auf dem kleinen Exerzierplatz vor dem Stettiner Thor vor sich gehen. Se. königl. Hoheit gedenken am Montag um 12 Uhr 4 Min. hier einzutreffen und um 12 Uhr 45 Min. Prenzlau wieder zu verlassen. Offizieller Empfang seitens der Behörden der Stadt und des Kreises wird dem Vernehmen nach nicht stattfinden.

Eingesandt.

Meine Betrachtungen gelten der Sonntagsruhe im geschäftlichen Verkehr, und glaube ich, daß es vielen Geschäfts- resp. Kaufleuten genau so oder ähnlich so ergeht, wie mir.

Ich betreibe in Grabow ein kleineres Kolonial-Waaren- und Destillations-Geschäft mit Flaschenbierverkauf, seit ca. 4 Jahren bin ich hier ansässig und habe mich bis jetzt recht ernährt, wenngleich ich auch einen nennenswerthen Verdienst oder Ueberschuß gerade nicht erzielt habe. Seit dem 1. Juli ist nun das Gesetz betreffs der Sonntagsruhe in Kraft getreten und kann ich heute noch nicht beurtheilen, ob ich unter diesen Umständen noch weiterhin bei meinem Geschäft meine Existenz werde fristen können. Nach meinen bisherigen Erfahrungen habe ich hierdurch reichlich den 6. Theil meiner durchschnittlichen Einnahme eingebüßt; der Verdienst hat eine noch größere Einbuße erlitten, da gerade Sonntags Nachmittags Artikel wie Bier, Zigarren, Schnaps (für den ordentlichen Arbeiter und kleinen Handwerker ein gewisser Luxus, den er sich an Wochentagen oft entsagen muß) in hiesiger Gegend am meisten gekauft werden und dies für den Händler Artikel sind, woran er noch einigermaßen verdient, außerdem wohnen in dieser Gegend zum größten Theil Arbeiter, die des Tages über nicht zu Hause und ihre Bedürfnisse auf der Stelle oder in der Nähe ihrer Arbeit (Bauten und Fabriken), wo sie gerade beschäftigt sind, befriedigen.

Laut neuester ministerieller Entscheidung ist nun auch den Schankwirthen der Handel mit ihren Artikeln über die Straße gestattet und haben nun diese Geschäfte gegen uns, die wir so schon unter dem Drucke der schlechten Zeiten, der Konsum- und Beamtenvereine, sowie sonstiger anderer Schleudergeschäfte sehr zu kämpfen haben, einen immer größeren Vorzug; ich verdenke es ja den Herren, die in den glücklichen Besitz solcher Konzessionen sind, durchaus nicht, daß sie ihren Vortheil nach Kräften ausnützen, ich würde es ja selbst nicht anders machen. Ich werde, nach den bisherigen Erfahrungen zu urtheilen, durch die Sonntagsruhe einen Ausfall am Verdienst von mindestens 600 Mark jährlich haben, ob dann mein Geschäft, wie ich schon erwähnte, wo ich mit meiner Frau allein arbeite, für die Dauer existenzfähig ist, weiß ich heute noch nicht, habe aber gerechtfertigte Zweifel daran; ich hatte bisher den Sonntag in der Regel mehr Einnahme wie in 3 Wochentagen, was ich event. laut Buch beweisen kann, und ist mir das Geschäft am Sonntag Nachmittag von 2 Uhr ab stets bedeutend lieber gewesen wie an jedem Tage in der Woche.

Als Mensch und Christ billige und lobe ich das Prinzip, jedoch müßten die sonstigen Einrichtungen auch dementsprechend geregelt werden, den Arbeitern z. B. ihr Lohn am Freitag Abend ausgezahlt, ihnen am Sonnabend vielleicht um 4 Uhr Nachmittags gestattet werden, Feierabend zu machen, damit sie ihre Bedürfnisse besorgen könnten und dann, was die Hauptsache ist: müßte die Sonntagsruhe eine allgemeine, d. h. auf jeden Gewerbetrieb, ohne Ausnahme ausgedehnte sein; auf diese jetzt gehandhabte Weise werden ein groß Theil der Existenzen kleinerer Geschäftsleute, die sich auf reelle und anständige Weise zu ernähren bestreben, auf's Spiel gesetzt und event. dem Ruin zugeführt. Auch den Gehülfen des Kaufmannsstandes gereicht nach meiner Ansicht dies Gesetz nicht zum Segen, dieselben werden meistentheils sehr schlecht bezahlt, namentlich in Detailgeschäften und oft genug kann der Prinzipal selbst nicht mehr geben, weil er auch nichts verdient, das ganze Gewerbe der Materialwaaren-Kleinhändler liegt eben zu tief darnieder; ich habe früher als jüngerer Gehülfe bei einem Gehalt von jährlich 300 Mark bei freier Station reichlich zu thun gehabt, daß ich mich, wo ich alle 3—4 Wochen meinen freien Sonntag hatte, anständig und standesgemäß in Wäsche und Kleidung hielt; wie ich es in solchem Falle jetzt bei der vielen freien Zeit machen sollte, weiß ich nicht, die freie Zeit kostet dem jungen Kaufmanne immer Geld, Gelegenheit ist da — und jeder ist nicht in der angenehmen Lage, von seinen Eltern resp. Verwandten Zuschuß erhalten zu können.

Ich hoffe und glaube bestimmt, daß dieses Gesetz in der Form noch eine große Umgestaltung erfahren muß, in der jetzigen Weise wird es wohl theilweise immer den Einen auf Kosten des Andern schädigen oder nützen und in dieser Absicht kann es doch wohl nicht erlassen und gegeben sein?

H. K.

Kunst und Literatur.

Schillers Briefe. Kritische Gesammtausgabe von Jonas. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. Von dieser höchst interessanten Briefsammlung liegen uns Lieferung 2, 3 vor, welche die Briefe aus den Jahren 1781 bis 1783 enthalten. Nichts kann uns besser den Dichter Schiller nahe bringen als diese Briefe, in denen er sich persönlich giebt in seiner ganzen Persönlichkeit. Es ist eine Freude, darin zu lesen. [133]

Dr. Maaß, **Fünfundzwanzig Jahre deutscher Reichs-Gesetzgebung.** Leipzig bei Duncker u. Humblot. Die Arbeit ist im Auftrage des nationalliberalen Vereins für das Königreich Sachsen gefertigt, sie zeigt auf jedem Gebiete der Gesetzgebung die reichen und umfassenden Arbeiten und bietet, da treffliche Inhalts- und Sachregister beigegeben sind, die Möglichkeit, sich leicht über jedes Gebiet und jede Frage zu orientiren. Wir können das Buch allen Freunden des Vaterlandes warm empfehlen. [109]

Börsen-Berichte.

Stettin, 23. Juli. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 17° Reaumur. Barometer 769 Millimeter. — Wind: W.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 190—200 bez., per Juli 191,50 bis 190,00 bez., per Juli-August —,—, per September-Oktober 181,00—180,50 bez.

Roggen matter, per 1000 Kilogramm loko 170—180 bez., per Juli 182,00 nom., per Juli-August 175,00—174,00 bez., per September-Oktober 166,50 bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 148 bis 158 bez.

Gerste ohne Handel.

Winterrübsen per 1000 Kilogramm loko und kurze Lieferung 205—213 bez.

Winterraps per 1000 Kilogramm loko und kurze Lieferung 205—218 bez.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus unverändert, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 36,5 bez., per Juli 70er —,—, per Juli-August 70er 34 nom., per August-September 70er 34,2 nom.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 190,75, Roggen 182,00, 70er Spiritus 34 Rüböl —,—.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen —,—. Der erste neue **Roggen** in recht trockner Qualität von 170—176. **Gerste** —,—. **Hafer** 160. **Heu** 1,50—2,00. **Stroh** 30—32. **Kartoffeln** 60—66.

Paris, 23. Juli, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge.

	Kours	vom 22.
3% amortisirb. Rente	98,75	98,60
3% Rente	98,35	98,35
$4\frac{1}{2}$% Anleihe	—,—	—,—
Italienische 5% Rente	90,10	89,90
Oesterr. Goldrente	96,65	96,75
4% ungar. Goldrente	93,06	93,06
4% Russen de 1880	95,00	—,—
4% Russen de 1889	95,20	95,20
4% unifiz. Egypter	490,00	490,31
4% Spanier äußere Anleihe	$62\frac{5}{8}$	61,75
Convert. Türken	20,47	$20,37\frac{1}{2}$
Türkische Loose	80,00	80,20
4% privil. Türk.-Obligationen	428,50	430,00
Franzosen	643,75	643,75
Lombarden	218,75	218,75
„ Prioritäten	306,00	307,00
Banque ottomane	564,00	563,00
„ de Paris	640,00	640,00
„ d'escompte	210,00	220,00
Crédit foncier	1090,00	1085,00
„ mobilier	153,00	155,00
Meridional-Aktien	—,—	616,00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
5% Obligationen	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	403,70	404,30
Suezkanal-Aktien	2715,00	2722,00
Gaz Parisien	—,—	—,—
Credit Lyonnais	785,00	782,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	—,—
Transatlantique	—,—	—,—
B. de France	4210,00	4230,00
Ville de Paris de 1871	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	382,00	381,00
$2\frac{3}{4}$ Cons. Angl.	—,—	97,50
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,75	$122\frac{11}{16}$
Wechsel auf London kurz	$25,14\frac{1}{2}$	25,14
Cheque auf London	25,16	$25,15\frac{1}{2}$
Wechs. Amsterdam k.	205,81	205,75
„ Wien. k.	208,00	208,00
„ Madrid k.	429,50	427,00
Comptoir d'Escompte neue	510,00	510,00
Robinson-Aktien	88,80	88,80
Neue Rente	—,—	—,—
Portugiesen	23,68	23,50
3% Russen	78,00	78,05

Bremen, 22. Juli. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Sehr fest. Loko 5,95 Br. Baumwolle stetig.

Wien, 22. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,23 G., 8,26 B., per Frühjahr 8,64 G., 8,67 B. — Roggen per Herbst 7,36 G., 7,39 B., per Frühjahr —,— G., —,— B. — Mais per Juli —,— G., —,— B., per Mai-Juni 1893 5,45 G., 5,48 B. — Hafer per Herbst 5,85 G., 5,88 B.

Amsterdam, 22. Juli Java-Kaffee good ordinary 54,50.

Amsterdam, 22. Juli, Nachmittags. Bancazinn 58,00.

Amsterdam, 22. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, per November 194,00. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine flau, per Oktober 163,00, per März 155,00. Rüböl loko 25,50, per Herbst 24,50.

Antwerpen, 22. Juli, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko $13\frac{3}{4}$ bez. u. B., per Juli —,— B., per August $13\frac{3}{4}$ B., per September-Dezember $13\frac{7}{8}$ B. Fest.

Antwerpen, 22. Juli. Getreidemarkt. Weizen behauptet. — Roggen ruhig. — Hafer unbelebt. — Gerste schwach.

Paris, 22. Juli, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruh., 88% loko 36,00. — Weißer Zucker ruhig, Nr 3 per 100 Kilogramm per Juli $36,87\frac{1}{2}$, per August 37,00, per September $37,12\frac{1}{2}$, per Oktober-Januar $36,37\frac{1}{2}$.

Paris, 22. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl ruhig, per Juli 55,00, per August 55,25, per September-Dezember 56,25, per Januar-April 57,00. — Mehl matt, per Juli 51,25, per August 51,50, per September-Dezember 51,90, per Januar-April 52,40. — Spiritus fest, per Juli 48,25, per August 47,00, per September-Dezember 43,25, per Januar-April 43,00.

London, 22. Juli. 96% Javazucker loko 15,12, stetig. — Rübenrohzucker loko 12,75, fest. Centrifugal Cuba —,—.

London, 22. Juli. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

London, 22. Juli. Chili-Kupfer $45\frac{3}{16}$, per 3 Monat $45\frac{11}{16}$.

Liverpool, 22. Juli. Getreidemarkt. Weizen stetig, Mehl $\frac{1}{2}$ d. höher, Mais ruhig. — Wetter: Schön.

Glasgow, 22. Juli, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 41 Sh. $5\frac{1}{2}$ d.

Newyork, 22. Juli, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per August 52,50. Weizen per Dezember 89,12.

Newyork, 22. Juli. Wechsel auf London 4,87. Petroleum in Newyork 6,00, in Philadelphia 5,95, rohes (Marke Parkers) 5,40. Pipe line certif. per August — D. $52\frac{3}{8}$ C. Mehl 3 D. 25 C. Rother Winter-Weizen loko — D. $88\frac{1}{4}$ C. Rother Weizen per Juli — D. $86\frac{1}{4}$ C., per August — D. $85\frac{1}{8}$ C., per Dezember — D. $88\frac{7}{8}$ C. Getreidefracht $2\frac{3}{4}$. Mais per August $55\frac{3}{8}$. Zucker $2\frac{3}{4}$. Schmalz loko 7,50. Kaffee Rio Nr. 3 $13\frac{1}{2}$. Kaffee per August ord. Rio Nr. 7 12,35. Kaffee per Oktober ord. Rio Nr. 7 12,35. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember $89\frac{1}{8}$.

Berlin, den 22. Juli 1892.

Butter-Wochen-Bericht
von
Gebrüder Lehmann u. Co.
NW. 6, Luisenstraße 43—44

Durch den eigenen Verbrauch zur Ernte sind die Zufuhren jetzt etwas kleiner, wodurch die Preise für feine Butter um 3 Mark erhöht werden konnten.

Landbutter stieg ebenfalls um 3—5 Mark im Preise.

Im Großhandel an Produzenten franko Berlin bezahlte Abrechnungspreise sind: (Alles per 50 Kilo) für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia 96—98, IIa 93—95, IIIa —,—, abfallende 88—92 Mark.

Landbutter: pommersche 78—80, Netzbrucher 78—82, preußische und Littauer 80—85, polnische 78—82, galizische 73—75, schlesische 83 bis 88, baierische Senn- —,—, baierische Land- —,— Mark.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 22. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B. per August 4,50, per Oktober 4,55 Käufer.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 23. Juli. Die königlichen Eisenbahn-Direktionen haben zwar beschlossen, an Sonn- und Festtagen die regelmäßigen Viehzüge einzustellen; es sollen jedoch Viehsendungen mit einigen fahrplanmäßigen Zügen auch an Sonn- und Festtagen befördert werden.

Die Schwestern Emin Pascha's in Neisse bestätigen, daß die verbreitet gewesene Nachricht vom Tode Emins vollständig unbegründet sei. Sein letzter Brief an die Familie stammt vom Dezember.

Die katholischen Missionare Schäfer und Dier, für die deutsche Togo-Mission in West-Afrika bestimmt, stellten sich dem Auswärtigen Amte vor, woselbst sie einen kaiserlichen Schutzbrief empfingen. Vorgestern gingen die Missionare von Hamburg aus nach Westafrika in See.

Lüttich, 23. Juli. Anarchistenprozeß. Die Vertheidigung setzt das Plaidoyer für den deutschen Wirth Schlebach fort, welcher angeklagt ist, sein Lokal für die Anarchisten hergegeben zu haben. Der Staatsanwalt beantragt selbst die Freisprechung Schlebachs. Der ganze Prozeß wird voraussichtlich am Montag Abend zu Ende sein. Im Zuhörerraum haben sich noch viele französische Detektives und zahlreiche französische Anarchisten eingefunden.

Paris, 23. Juli. Die höhere Luftschifffahrtsschule beschloß, dem Kapitän des deutschen Dreimasters „Germania" und den vier Matrosen, welche die mit dem Ballon „Sirus Jupiter" verunglückten Luftschiffer im Kanal la Manche gerettet haben, eine Ehrenmedaille zu verleihen.

Die Verhaftungen von Anarchisten werden nunmehr offiziell zugegeben. Die Verhafteten verweigern vor dem Richter jede Auskunft. Einer derselben soll der Hauptführer der Londoner Anarchisten sein.

Venedig, 23. Juli. Nach einer Meldung der „Gazeta di Venezia" soll der eigentliche Grund zur Entsendung einer aus vier Panzerschiffen bestehenden Eskadre zu den Columbus-Feierlichkeiten nach Cadix der sein, daß die Eskadre nöthigen Falls schleunig in Tanger landen könne.

Catania, 23. Juli. Der König hat für die bei dem Ausbruch des Aetna Geschädigten 20,000 Franks gespendet. Die Eruption hält noch an, hat jedoch an Heftigkeit nachgelassen.

Madrid, 23. Juli. Zu Pontevedra kam es bei der Erhebung der Lebensmittelzölle zu einem Tumult. Etwa tausend Personen rotteten sich zusammen, vertrieben den Zolleinnehmer, warfen mit Steinen auf den Maire und auf die Polizeibeamten und plünderten das Steuerbureau. Von der Gendarmerie wurde die Ruhe wiederhergestellt.

Madrid, 23. Juli. Ein spanischer Hochsee-Fischer fand eine Flasche mit einem Zettel, auf welchem zu lesen ist: „21. Mai 1892. Letzte Erinnerung an die Mannschaft und die Passagiere des deutschen Dampfers „Berlin" auf dem atlantischen Ozean."

London, 23. Juli. Bei der Sprengung des Schieferbruches Roßcarbery in Irland geriethen acht Arbeiter unter den Absturzblock und wurden alle getödtet.

Petersburg, 23. Juli. Neuerdings werden vier Cholera-Todesfälle aus Szararpul im Gouvernement Wjatka (nordöstlich von Nischni-Nowgorod) gemeldet, sonst blieb die Epidemie auf den bereits infizirten Gebieten beschränkt.

Newyork, 23. Juli. Nach Depeschen aus La Paz in Bolivia soll das dortige Waisenhaus niedergebrannt sein und der größte Theil der Insassen den Tod gefunden haben.